

PONTIFICIUM INSTITUTUM BIBLICUM

21517 NO. 131

# ORIENTALIA

VOLUMEN 55  
NOVA SERIES

DIRECTOR'S LIBRARY  
ORIENTAL INSTITUTE  
UNIVERSITY OF CHICAGO



1 9 8 6

# ANIMADVERSIONES

## Untersuchungen zu Piyamaradu

(Teil II\*)

Susanne HEINHOLD-KRAHMER

### 1. Piyamaradu und Tawagalawa im Brief KUB XIV 3 ("Tawagalawa-Brief")

Die Frage, ob der Hethiterkönig in seinem Brief an den König von Ahhiyawa überhaupt neben der Piyamaradu-Affäre auf eine für ihn aktuelle Tawagalawa-Affäre einging, ergab sich während der Vorbereitung zur Lektüre und Interpretation dieses Dokumentes, die Gegenstand einer von mir abgehaltenen Übung im Wintersemester 80/81 an der Universität München waren. Es wurde dabei deutlich, daß es Sommer zwar mit viel Scharfsinn gelungen war nachzuweisen, daß sich Abschnitte des Schreibens, die Forrer auf Tawagalawa bezogen hatte, in Wirklichkeit mit der Piyamaradu-Affäre befaßten und daß P. somit im Mittelpunkt des Interesses stand<sup>1</sup>; jedoch konnten keine einleuchtenden Gründe festgestellt werden, die seine — im Anschluß an Forrer — hauptsächlich auf Tawagalawa bezogene und bislang wohl allgemein kritiklos akzeptierte Interpretation der Abschnitte I 6-31 (§ 1-2) und I 67 - II 8 (§ 5)<sup>2</sup> legitimieren könnten.

Wie nun zu zeigen ist, gibt es vielmehr Anhaltspunkte, die den Verdacht bestärken dürften, daß die Angelegenheit des P. innerhalb des Briefes als einziges Problem betrachtet wurde, welches der Hethiterkönig seinem Briefpartner von verschiedenen Seiten her auf diplomatische Weise zu erhellen versuchte. Für eine fundierte Darstellung einer Neuinterpretation, die zu einer Erweiterung unseres Wissens über Ps. Aktivitäten und damit seiner politischen Bedeutung überhaupt führen dürfte, wäre eine Neubearbeitung des Textes von Vorteil. Im folgenden müssen wir uns jedoch auf wenige Punkte beschränken.

#### 1.1. Zum Inhalt von §§ 1-5 (= KUB XIV 3 I 1-74 und II 1-8)<sup>3</sup>

§ 1: Ein Mann zog los und vernichtete die Stadt Attarimma (I 1-2). Auf Bitten der Lukka-Leute hin, die auch schon Tawagalawa zu einer Kampagne in "diese Länder" (wohl Lukka-Länder) bewogen hatten, zog der Hethiterkönig dorthin (3-5). Bei seiner Ankunft in Šallapa wurde ihm von einem — wieder nicht namentlich

\* Cf. *Or* 52 (1983) 81-97. Bereits in Teil I erläuterte Abkürzungen werden hier nicht mehr erklärt.

<sup>1</sup> *AU* 113 et passim.

<sup>2</sup> *AU* 36-68; 84-98.

<sup>3</sup> Wir beschränken uns hier auf eine knappe Inhaltsangabe von Kol. I und II 1-8, da hierin die zur Diskussion stehenden Abschnitte enthalten sind.

genannten — Mann ein Bote entgegengeschickt mit der Bitte um Aufnahme in den Vasallenstand und Geleit zum hethitischen Oberherrn durch den *tuhkanti* (6-8). Der stattdessen entsandte *tartenu*, der den neuen Vasallen auf einem Wagen hergeleiten sollte, erfuhr jedoch eine schlechte Behandlung und konnte seinen Auftrag nicht ausführen, da der unbenannte Mann sein Mitkommen verweigerte und das Königstum an Ort und Stelle verliehen bekommen wollte (9-15).

§ 2: Von Waliwanta aus forderte der Hethiterkönig diesen Mann nun auf, sich mit seinen Leuten aus Iyalanta zu entfernen (16-21). Bei Ankunft der Hethiter in Iyalanta kam es aber zum Kampf mit "dem Feind" (<sup>16</sup>KUR) in schwierigem Gelände (22-25). Dabei verhielt sich ein als "sein Bruder" (ŠEŠ-ŠU)<sup>4</sup> bezeichneter Mann namens Laḫurzi dem Hethiterkönig gegenüber offenbar loyal (26-31).

§ 3: Hinweis darauf, daß der hethitische Großkönig die Richtigkeit der hier gemachten Angaben vor den Göttern beschworen hat.

§ 4: Nach Vernichtung des Landes Iyalanta wird als einzige Festung Atriya verschont (35-38). In den folgenden fragmentarischen Zeilen wird unter anderem von NAM.RA (41), von Wassermangel (42) und von irgendwelchen Problemen mit dem Heer (43) gesprochen, wodurch offenbar weitere Unternehmungen verhindert wurden (44). Nach Erwähnung der Städte Abaw[ia?] und Millaw[anda] (47-48) erfolgt offenbar an den erstmals in Zeile 51 namentlich genannten Piyamaradu eine Aufforderung, vor dem Hethiterkönig zu erscheinen. Ferner wird der Adressat (der König von Ahḫiyawa) gefragt, ob er von den Überfällen (auf hethitisches Gebiet?), die P. ständig unternehme, Kenntnis habe (51-52).

§ 5: Der König von Ahḫiyawa hatte dem Atpa befohlen, den P. an den Hethiterkönig auszuliefern, wie ein Bote dem letztgenannten offenbar meldete (53-56). Bei Ankunft des Hethiters in Millawanda hatte sich P. jedoch auf einem Schiff davongemacht (58-62). Seine Schwiegersöhne Atpa und Awayana mußten sich nun des Hethiterkönigs Vorwürfe anhören und wurden durch Eid angehalten, die Sache dem König von Ahḫiyawa zu melden (62-67). Dann kommt der Hethiterkönig unvermittelt auf die Entsendung des *tartenu* zu sprechen, der den Befehl hatte, "ihn" (sicherlich den in Z. 6-11 in gleichem Zusammenhang genannten Mann) auf dem Wagen zum Großkönig zu geleiten (67-70 bzw. 71). In den folgenden vier schwer lesbaren Zeilen ist von Tawagalawa (71), von LUGAL.GAL (71; 73), von Millawanda (72) und einem <sup>17</sup>KAL (73) die Rede<sup>5</sup>.

Der Beginn von Kolumne II ist sehr fragmentarisch:

II 1: \za-ar?-ši??-ja? [ Garantie??; 4-7 wieder die bereits zwei Mal erwähnte *tartenu*-Angelegenheit, und ferner 7-8 die Versicherung durch den Hethiterkönig, daß die Furcht ermordet zu werden (siehe auch II 3), mit der der betreffende Mann sein Fernbleiben entschuldigt, unbegründet sei, da eine Bluttat in Hatti nicht rechters sei.

## 1.2. Zu Forrers und Sommers Interpretation

Uneinigkeit herrschte zwischen Forrer und Sommer unter anderem in bezug auf die Fragen, wer der Mann war, der Attarimma zerstörte (I 1-2), wessen Bruder der

<sup>4</sup> Gemeint ist zweifellos der Bruder des unbenannten hethitischen Kontrahenten.

<sup>5</sup> Hierzu unten Seite 52-55.

als ŠEŠ-ŠU ("sein Bruder") bezeichnete Laḫurzi (I 26-31) war, und wer schließlich Tawagalawa war.

Während Forrer aufgrund der Zeichenreste zu Beginn von I 1 den Namen <sup>6</sup>kal-aš<sup>6</sup>, der nochmals in schwer deutbarem Zusammenhang in I 73 erscheint, lesen und diesen Mann mit dem gleichnamigen Feldherrn Muršilis II.<sup>7</sup> in Verbindung bringen wollte, schlug Sommer hierfür die Lesung [nu? <sup>8</sup>Gul(?)]-la?-aš<sup>8</sup> vor. Im Träger diesen Namens<sup>9</sup> vermutete er einen Feldherrn des Königs von Ahḫiyawa<sup>10</sup>.

Während Forrer Laḫurzi für den Bruder des später mehrfach genannten Piyamaradu hielt<sup>11</sup>, sah Sommer in ihm den Bruder des Tawagalawa<sup>12</sup>. Zu dieser von-einander abweichenden Auffassung führte vor allem die unterschiedliche Interpretation einer Stelle in Kolumne II 61<sup>13</sup>.

Während Forrer in Tawagalawa den Bruder des Königs von Ahḫiyawa und ferner den designierten König von Millawanda<sup>14</sup> sah, vermutete Sommer, daß das persönliche Verhältnis zwischen dem König von Ahḫiyawa und Tawagalawa "nicht allzu enge und innig" gewesen sei<sup>15</sup>, obwohl auch er einräumte, daß Tawagalawa in irgendeiner Beziehung zum König von Ahḫiyawa gestanden haben müsse<sup>16</sup>.

Beide stimmten jedoch ohne Bedenken darin überein, daß es sich bei jenem Mann, der nach I 6-15 den Hethiterkönig um Aufnahme als Vasall und um Geleit durch den *tuhkanti* bat und der den statt dessen entsandten *tartenu* beleidigte, sein Mitkommen vor den Großkönig verweigerte und nach Verleihung des Königstums an Ort und Stelle verlangte, der auch allem Anschein nach laut I 16-25 trotz Aufforderung durch den Hethiterkönig seine Leute nicht aus Iyalanda abzog — es kam dort ja zum Kampf —, um Tawagalawa handelte<sup>17</sup>. Forrers einzige und etwas ober-

<sup>6</sup> Gesamte Ergänzung des Zeilenbeginns von KUB XIV 3 I 1 bei Forrer, *Forsch.* I/2, 106: [nu (1-A)n-Kal-aš; anders I/2, 120 [(1-A)n-Kal-aš.

<sup>7</sup> Bezeugt in KBo IV 4 I 43, II 63 (*AM* 112-113 und 120-121 = 9. Jahr der Zehnjahr- und der Ausführlichen Annalen; betrifft Feldzüge im Bereich von Nuḫašše und Kinza).

<sup>8</sup> *AU* 2-3 und 20; siehe jedoch auch Sommers Einwand zu seiner Ergänzung *AU* 36<sup>1</sup>.

<sup>9</sup> Bislang nur zu Beginn des 3. Jahres von Muršilis II. Ausführlichen Annalen vollständig bezeugt (KUB XIV 15 I 25; *AM* 36-37).

<sup>10</sup> Siehe dagegen Götze, *AM* 236; vergleiche ferner Heinhold-Krahmer, *THeth* 8, 97-100.

<sup>11</sup> *Forsch.* I/2, 130-131; ähnlich wohl auch Götze, *OLZ* 33/4 (1930) 288.

<sup>12</sup> *AU* 63.

<sup>13</sup> Da Forrer (*Forsch.* I/2, 130-131 und 154) die Ansicht vertrat, hier (II 61) werde Tawagalawa als Bruder des Königs von Ahḫiyawa bezeichnet: ... A-NA ŠEŠ-KA-ja-aš-kán A-NA <sup>14</sup>Ta-ya-ka-la-ya[ "auch bei deinem Bruder, dem Tawagalawa [...]", schloß er Tawagalawa als Bruder des Laḫurzi mit der Begründung aus, daß Laḫurzi ja dann auch Bruder des Königs von Ahḫiyawa gewesen sein müsse, wogegen aber spreche, daß der Briefschreiber Laḫurzi nicht gleich als ŠEŠ-KA "dein (des Adressaten) Bruder" bezeichnet habe. Sommer hingegen (*AU* 130-131) widersprach Forrers Interpretation aufgrund von Zeichenresten am Ende der Zeile und aus philologischen Gründen. Nach seiner Lesung ergab sich: ... A-NA ŠEŠ-KA-ja-aš-kán A-NA <sup>15</sup>Ta-ya-ka-la-ya-i[a "auch mit deinem Bruder u[nd] mit Tawagalawa [...]. Somit stand von dieser Seite her Sommers Argumentation, Laḫurzi und Tawagalawa seien Brüder gewesen, nichts mehr im Wege.

<sup>14</sup> *Forsch.* I/2, 135, 145, 216-219.

<sup>15</sup> *AU* 191<sup>1</sup>.

<sup>16</sup> *AU* 191; vergleiche dagegen E. Cavaignac, *RHA* 11 (1933) 103, der in Tawagalawa einen entflohenen hethitischen Untertan ähnlich dem Piyamaradu sehen wollte.

<sup>17</sup> So auch Götze, *OLZ* 33/4 (1930) 286-290.

flächliche Begründung hierfür lautete: "Als Muršili auf dem Wege zu den Lugga-Leuten in Šallapa anlangte, sandte ein 'Er' ihm einem Menschen entgegen. ... Das nächstgenannte Subjekt, das den Menschen mit der Botschaft gesandt hat, ist Tawagalawa (I 3)." Die Tatsache, daß Tawagalawa 3 Zeilen vor der in I 6 erwähnten Botenentsendung nach Šallapa genannt ist, hat wohl auch Sommer veranlaßt, ihn mit dem in den folgenden Zeilen (6-26) nicht namentlich genannten Kontrahenten des Hethiterkönigs gleichzusetzen.

Auf diese Gleichsetzung stützt sich zweifellos auch Forrers<sup>18</sup> und Sommers<sup>19</sup> Interpretation von I 67 – II 8, wo es ihrer Meinung nach ebenfalls um Tawagalawa ging, da wiederum auf die in I 8-13 geschilderten Ereignisse, nämlich die Entsendung des *tartenu* und das ablehnende Verhalten<sup>20</sup> des hier wie dort nicht namentlich genannten Mannes angespielt wird. Sommer vermag allerdings den unmittelbaren Einschub der vermeintlichen "Tawagalawa-Affäre"<sup>21</sup> zwischen die Schilderung der Piyamaradu-Affäre – nebst der dabei erwähnten Vereidigung des Atpa und des Awayana in I 58-67 – und der P.-Angelegenheit in II 9-77 nur damit zu begründen, daß dies aus dem Gedanken heraus erfolgt sei, daß die unter Eid gestellten Schwiegersöhne des P. "auch darüber [gemeint ist die Tawagalawa-Affäre]<sup>22</sup> Bericht erstatten sollten".

### 1.3. Die drei Tawagalawa-Stellen im Brief

Tawagalawa ist, wie bereits erwähnt, nur dreimal im Brief namentlich genannt, und zwar Kolumne I 3, I 71 und II 61<sup>23</sup>. Leider hat sich bislang für keinen der dazugehörigen Sätze eine grammatikalisch bzw. inhaltlich völlig zweifelsfreie Übersetzung ergeben. Während I 71 in Zusammenhang mit den nachfolgenden Zeilen 72-74 die meisten Rätsel aufgibt, lassen die beiden anderen Stellen immerhin einige Vermutungen über die Person des T. zu und sind damit für die Frage, ob hier überhaupt ein Tawagalawa-Problem zur Sprache kam, von besonderem Interesse.

- a) <sup>24</sup> I 3 [nu] A-NA <sup>m</sup>Ta-ya-ga-la-ya LÚ<sup>ms</sup> URU<sup>ur</sup> Lu-uq-qa-a G[IM]-an zi-ni  
4 [a]r-nu-e-ir na-aš ki-e-da-aš KUR-e-aš ú-it ú-uq-qa QA-TAM-MA  
5 zi-ni ar-nu-e-ir nu! ki-e-da-aš KUR-e-aš GAM ú-ya-nu-un

- 3 W[i]e [nun] die Luqqa-Leute den Tawagalawa angegangen  
4 waren und er in diese Länder gekommen war, so gingen sie nun auch mich  
5 an, und ich kam in diese Länder hinab.

<sup>18</sup> *Forsch.* I/2, 138-147.

<sup>19</sup> *AU* 84-98.

<sup>20</sup> *Ü-UL me-ma-aš* "er hat nein gesagt" I 11, 13, 71. Hierzu *AU* 39-41.

<sup>21</sup> *AU* 84.

<sup>22</sup> Vergleiche Götze, *OLZ* 33/4 (1930) 289.

<sup>23</sup> Nach Edition II 60.

<sup>24</sup> Aus Raumgründen müssen hier grammatikalische Probleme, die nicht unbedingt zur Klärung historischer Fragen von Bedeutung sind, außer acht gelassen werden. Wir stimmen hier im wesentlichen mit Sommers Transkription und Übersetzung überein (*AU* 2-3 und 28-36; vergleiche Forrer, *Forsch.* I/2 121; zu *zi-ni ar-nu-e-ir* siehe auch A. Kammenhuber, "Die hethitischen Vorstellungen von Seele und Leib, Herz und Leibesinnerem, Kopf und Person", *ZA* 56 [1964] 178-179).

Diese Aussage, die unmittelbar im Anschluß an den Hinweis auf die Brandzerstörung Attarimmas (I 1-2) erfolgt und der sich der Bericht über die Kampagne des Hethiterkönigs bis nach Millawanda anschließt, in dem die *tartenu*-Angelegenheit und die Vernichtung Iyalandas enthalten sind, zeigt nur, daß auch Tawagalawa auf Ersuchen der Luqqa-Leute in "diese Länder" gekommen war, läßt aber nichts über den Zeitpunkt des Kommens erkennen. Wie T. R. Bryce<sup>25</sup> bereits zu Recht festgestellt hat, bleibt unsicher, ob vor der Vernichtung Attarimmas oder hinterher. Jedenfalls muß der Hilfsappell an Tawagalawa vor dem an den Hethiterkönig gerichteten erfolgt sein<sup>26</sup>. Der Hinweis auf das Hilfsgesuch der Luqqa-Leute wäre an dieser Stelle verfehlt, diente er dem Hethiterkönig nicht als Legitimation für seine anschließend ausführlich geschilderte Kampagne bis in ein Gebiet, das zumindest im Einflußbereich des Königs von Ahhiyawa liegen mußte<sup>27</sup>. Von der vernichteten Stadt Attarimma ist jedenfalls nirgends im Brief mehr die Rede.

Mit dem Versuch, sein Vorgehen vor dem König von Ahhiyawa zu legitimieren, könnte durchaus auch die Erwähnung des Tawagalawa zu begründen sein, der – vielleicht Jahre früher – von den Luqqa-Leuten in einer ähnlichen Situation um Hilfe angegangen in "diese Länder" gekommen war. Zweifel daran, daß Tawagalawa gleichzeitig mit dem Hethiterkönig und sozusagen als dessen Konkurrent den Luqqa-Leuten zu Hilfe eilte und mit dem unbenannten Gegner im Kampfe um Iyalanda (I 16-25) identisch war, könnten auch kommen, wenn man die folgende Stelle im Brief (II 59-62) betrachtet<sup>28</sup>:

- b) II 59 ..... <sup>m</sup>Da-ba-la-<sup>d</sup>U-aš-ma *Ü-UL* k[u?]-iš-ki  
60 EGIR-iz-zi-iš UN-aš TUR-an-na-aš-mu LÚ KAR-TAP-PU A-NA <sup>as</sup>GIGIR  
61 GAM-an ti-iš-ki-iz-zi A-NA ŠEŠ-KA-ja-aš-kán A-NA <sup>m</sup>Ta-ya-ka-la-ya-*ī*[a? A-NA <sup>as</sup>GIGIR?]  
62 GAM-an ti-iš-ki-it .....  
  
59 ..... Dabala-<sup>d</sup>U aber ist nicht ir[gendein]  
60 Mensch von unterstem Rang<sup>29</sup>. Als *kartappu*<sup>30</sup> pflegt er mit mir von Jugend an auf den Wagen  
61 zu steigen. Auch zu deinem Bruder u[nd?] zu Tawagalawa pflegte er [auf den Wagen?]  
62 zu steigen. ....

Hier tritt Tawagalawa eindeutig nicht als gegenwärtig (zum Zeitpunkt des Schreibens) handelnde Person auf, sondern wird nur neben dem Bruder (so Sommer) oder als Bruder (so Forrer) des Königs von Ahhiyawa erwähnt, um dem

<sup>25</sup> "Some Reflections on the Historical Significance of the Tawagalawas Letter (KUB XIV 3)", *Or* 48 (1979) 92.

<sup>26</sup> Vergleiche auch T. R. Bryce, *Or* 48, 92 und 94; siehe ferner Sommer, *AU* 29, zur Übersetzung des den Tawagalawa betreffenden Satzes (I 3-4) im Plusquamperfekt.

<sup>27</sup> Siehe unten Anm. 55.

<sup>28</sup> Siehe Sommer *AU* 10-11 und 129-131.

<sup>29</sup> Wörtlich: "letzter Mensch" (*AU* 129).

<sup>30</sup> Daß es sich hierbei um die Bezeichnung eines hohen Rangpostens handelt, wird allein aus dieser Stelle deutlich, wie schon Sommer, *AU* 128-129, zeigte. Eine völlig zufriedenstellende Übersetzung konnte meines Erachtens noch nicht gefunden werden. Doch steht nach bisherigen Untersuchungen außer Zweifel, daß der *kartappu* mit Pferden und Wagen zu tun hatte. Zur Übersetzung "Wagenlenker, Stallmeister" s. J. Friedrich, *HethWb* 311 mit weiterer Literatur. Vergl. ferner *kartappu*, *CAD* K 225-226.

Adressaten den hohen Rang des abgesandten Dabala-<sup>dU</sup><sup>31</sup>, welcher überdies aus der Familie der hethitischen Königin stammte (II 74-75), zu verdeutlichen. Dabala-<sup>dU</sup> sollte nämlich, wie aus dem weiteren Kontext ersichtlich wird, als Geisel anstelle des P. in Ahhiyawa verbleiben, um jenen zum Aufbruch nach Hatti zu ermutigen und ihm die Rückkehrmöglichkeit nach Ahhiyawa zu garantieren (II 56-59 und 63-77).

Während Dabala-<sup>dU</sup> bis zu seiner Entsendung nach Ahhiyawa, also offenbar bis kurz vor Abfassung des Briefes, mit dem Hethiterkönig auf den Wagen stieg (II 61 *tiškizzi* 3. Sg. Präsens Iterativ), hat er dies mit Tawagalawa in früherer Zeit getan (II 62 *tiškut* 3. Sg. Präteritum Iterativ).

Auch wenn man mit Sommer einig geht, daß Tawagalawa nicht der Bruder des Königs von Ahhiyawa war, so muß man aufgrund dieser Stelle doch einräumen, daß er hinter diesem Bruder rangmäßig kaum weit zurückgestanden haben kann. Seine Erwähnung in beiden zitierten Stellen gibt überdies keinen Anhaltspunkt dafür, daß Tawagalawa zum Zeitpunkt des Schreibens überhaupt noch am Leben war.

Auch die dritte Tawagalawa-Stelle (I 71) läßt das aufgrund zahlreicher grammatikalischer Probleme, fehlender oder stark zerriebener Zeichen und inhaltlicher Unklarheiten nicht erkennen. Einiges deutet eher darauf hin, daß wie an den beiden anderen Stellen Tawagalawa nur rückblickend erwähnt wird. Wie unsicher eine Interpretation überhaupt ist, zeigen schon die teilweise stark voneinander abweichenden Transkriptionen und Übersetzungsvorschläge von Forrer<sup>32</sup> und Sommer<sup>33</sup>:

c) bei Forrer:

I 71 [Ú-U]L me-ma-aš mTa-ya-ga-la-ya-aš nu-kán ku-ya-pi LUGAL.GAL

72 [ZAG KU]R <sup>URU</sup>Mi-el-la-ya-an-da ta-pu-ša ú-it

73 [UL] m-ma m <sup>d</sup>KAL-aš ka-a e-eš-ta nu-ut-ta LUGAL.GAL

74 [IGI-an-d]a u-un-ni-eš-ta Ú-UL-aš šar-ku-uš LUGAL-uš e-eš-ta

71 (Aber) Tawagalawas hat (nicht) geantwortet. Denn damals als der Großkönig

72 an die Seite der Grenze des Landes Millawanda kam,

73 war nicht schon Inaras hier? Dir (! ihm!!) ist der Großkönig

74 [entge]engeeilt. War er nicht (nur erst) ein designierter König?

bei Sommer:

71 [Ú-U]L me-ma-aš mTa-ya-ga-la-ya-aš-pát?<sup>34</sup> nu!? ku-ya-pi LUGAL.GAL  
ú?-[u]a?-nu?-un

72 [nu EN (??)] <sup>URU</sup>Mi-el-la-ya-an-da ta-pu-ša ú-it

73 [ka-ru-]ú??-ma m <sup>d</sup>KAL-aš ka-a e-eš-ta nu-ut-ta LUGAL.GAL

74 [IGI-an-d]a u-un-ni-eš-ta Ú-UL-aš šar-ku-uš LUGAL-uš e-eš-ta

71 "Nein" hat er gesagt, der Tawagalawa! — Und als ich, der Großkönig, kam,

72 [da] hatte sich [der Herr von (??)] Millawanda abseits verzogen!

73 [Zuvo]r (?) aber war schon <sup>d</sup>KAL hier, und nun eilte ein Großkönig

<sup>31</sup> Nach E. Laroche, *NH* 1246, nur hier bezeugt.

<sup>32</sup> *Forsch.* I/2 108-109; 138-145.

<sup>33</sup> *AU* 6-7; 84-92.

<sup>34</sup> Bei Sommer (*AU* 6) noch -pít. Die Transkriptionen Sommers und Forrers wurden der Einfachheit halber hier dem derzeitigen Stand angepaßt.

74 Dir (sc. "o Tawagalawa!") [entgegen! War das etwa kein großmächtiger König?!

Beide bezogen den Beginn von I 71 [Ú-U]L me-ma-aš auf den anschließend genannten Tawagalawa und brachten dies mit der unmittelbar vorher (I 67-70) erwähnten Entsendung des *tartenu* in Verbindung. Damit ergäbe sich für den ähnlich lautenden Bericht in I 9-11, wo ein Mann den *tartenu* rüde behandelt, sein Mitkommen verweigert und "nein gesagt" (Ú-UL memaš) hatte, der Beweis, daß es sich bei dem dort erwähnten Mann um Tawagalawa handelte, wie auch Forrer und Sommer annahmen.

Allerdings muten bei dieser Interpretation und Übersetzung von I 71 die Nachstellung des Subjektes, des Namens Tawagalawa, welche Sommer<sup>35</sup> "als Kennzeichen eines Aussagesatzes im Affekt" zu erklären versuchte, ebenso wie die eventuelle Partikellosigkeit zu Beginn des Satzes<sup>36</sup> nicht allein etwas befremdlich an. Betrachtet man den anschließenden, mit *ku-ya-pi* eingeleiteten Satz, den beide trotz unterschiedlicher Auffassung hinsichtlich seines Umfangs und Inhalts zu Recht als temporalen Nebensatz auffaßten, so fällt dabei besonders die voneinander abweichende Lesung der zwei zwischen Tawagalawa und *kuyapi* enthaltenen Zeichen auf, nämlich:

bei Forrer: mTawagalawaš nu-kán kuyapi

bei Sommer: mTawagalawaš-pát nu!? kuyapi

Wie Sommer richtig gesehen hat, schließt -pát eindeutig an den Namen an, während Forrers Lesung des Zeichens als *nu* verfehlt ist<sup>37</sup>. Das zweite Zeichen hingegen, das teilweise getilgt ist und offenbar direkt an -pát anschließt, während zu *kuyapi* hin ein kleiner Abstand besteht<sup>38</sup>, dürfte kaum als *nu* (also als Satzeinleitung des *kuyapi*-Satzes<sup>39</sup>) zu lesen sein. Soviel zu erkennen ist, paßt hierfür am ehesten -kán<sup>40</sup>, was ja auch Forrer gelesen hat, falls es nicht überhaupt wegen der teilweisen Tilgung unberücksichtigt bleiben muß.

Betrachtet man nun I 71-72 unter diesen Aspekten, so ergibt sich eine neue Interpretationsmöglichkeit:

I 71 [Ú-U]L me-ma-aš mTa-ya-ga-la-ya-aš-pát-kán? ku-ya-pi LUGAL.GAL

72 [. .] <sup>URU</sup>Mi-el-la-ya-an-da ta-pu-ša ú-it

Hiernach wäre nur [Ú-U]L me-ma-aš auf die vorher berichtete *tartenu*-Angelegenheit (I 67-70) zu beziehen. Dies würde dann in seiner Abfolge in etwa den Zeilen I 8-11 entsprechen, wo ebenfalls kein Name erscheint. Tawagalawa jedoch wäre eindeutig als Subjekt des temporalen Nebensatzes<sup>41</sup>, der dem Hauptsatz vorausgeht, aufzufassen. Jedoch auch bei dieser, wie mir scheint, sehr einleuchtenden Möglichkeit bleiben noch folgende Punkte zu bedenken:


<sup>35</sup> *AU* 84.

<sup>36</sup> Siehe unten Anm. 42.

<sup>37</sup> Dies bestätigte auch Frau Direktor Dr. L. Jakob-Rost (Vorderasiatisches Museum, Berlin), die den oben zitierten Abschnitt und weitere Stellen des Briefes auf meine Bitte hin an der Keilschrifttafel überprüft hat. Ihr sei dafür herzlich gedankt.

<sup>38</sup> Vergleiche Photo, *AU* Tafel I.

<sup>39</sup> Vergleiche *AU* 84.

<sup>40</sup> Nach Frau Dr. Rost ist auf der Tontafel folgendes zu sehen:  (Rasur).

<sup>41</sup> mTa-ya-ga-la-ya-aš-pát-kán? ku-ya-pi: Diese Stellung des temporalen *kuyapi* hinter dem Subjekt entspräche ganz der Regel; vergleiche R. Sternemann, *MIO* 11/3 (1966) 390-392 und 11/2, 270-271.

- Zu I 71: vor [Ú-Ú]L *me-ma-aš* wäre entsprechend I 11 und 12-13 ein *nu-za* oder ähnliches zu erwarten, was auch von Sommer vermißt wurde<sup>42</sup>. Ferner hat Sommer am Zeilenende noch fragend ein *ú?-[u]a?-nu?-un* angesetzt, das jedoch nur zu der von ihm vorgeschlagenen Interpretationsmöglichkeit passen konnte. Da auf der Tafel nur das von Sommer als *-un* gelesene, wohl nachträglich eingeritzte Zeichen sichtbar ist<sup>43</sup>, und zwar zwischen den Trennstrichen von Kolumne I und II und nicht exakt in Höhe von I 71, sondern etwas tiefer, bleibt offen, ob es überhaupt zu dieser Zeile zu rechnen ist<sup>44</sup>.
- In bezug auf Umfang und Inhalt des temporalen *kuyapi*-Satzes und des nachfolgenden Hauptsatzes: Während Forrer I 72 noch voll in den Nebensatz einbezog und erst I 73 [. . .]x-ma<sup>45</sup> <sup>46</sup>KAL-aš *ka-a e-eš-ta* als Hauptsatz (Fragesatz) annahm, ließ Sommer seinen Nebensatz bereits in I 71 enden und machte I 72 zum Hauptsatz. Eine endgültige Klärung des Problems scheint mir allein aufgrund der unsicheren Ergänzung zu Beginn von I 72 und 73 unmöglich. Der nachfolgende Vorschlag für eine Lesung und Übersetzung von I 71-74 sei hier zur Diskussion gestellt:

I 71 [Ú-Ú]L *me-ma-aš* <sup>47</sup>*mTa-ya-ga-la-ya-aš-pát*<sup>46</sup>-*kán?* *ku-ya-pí* LUGAL.GAL<sup>47</sup>  
 72 [*nu-kán*]<sup>48</sup> <sup>49</sup>*Mi-el-la-ya-an-da ta-pu-ša*<sup>49</sup> *ú-it*  
 73 [*ka-ru-ú?*]-*ma* <sup>45</sup><sup>46</sup>KAL-aš *ka-a e-eš-ta nu-ut-ta* LUGAL.GAL  
 74 [IGI-an-d]a *u-un-ni-eš-ta Ú-UL-aš šar-ku-uš* LUGAL-uš *e-eš-ta*

71 [“Nei]n” hat er gesagt. Als der [oben erwähnte] Tawagalawa Großkönig war,  
 72 war er abseits (seitlich?) von Millawanda (vorbei?) gekommen.

<sup>42</sup> Nach Sommer (AU 84<sup>3</sup>) könnte zu Anfang von Zeile 71 noch ein *nu* gestanden haben; vergleiche jedoch I 11 und I 12-13, wo vor *Ú-UL me-ma-aš* immer *nu-za*.

<sup>43</sup> Vergleiche Photo AU, Tafel I; nach Mitteilung von Frau Dr. Rost befinden sich vor diesem Zeichen keine weiteren Zeichenspurten. Auch dürfte kein Platz für *ú-ya-nu-un* gewesen sein; vergleiche auch Götze, Edition.

<sup>44</sup> Da die Lesung *-un* gar nicht so eindeutig scheint (so Frau Dr. Rost, die das Zeichen mit dem in I 74 erhaltenen *-un* verglich), wäre zu erwägen und zu überprüfen, ob hier das vor *Ú-UL me-ma-aš* (I 71) fehlende *nu-za* eingefügt wurde, das am Ende von I 70 keinen Platz mehr fand.

<sup>45</sup> Nach Frau Dr. Rost könnte zu Beginn von Zeile 73 auch *šar-ku-uš* *-ma* gestanden haben.

<sup>46</sup> Über den Gebrauch von *-pát* zur Rückerinnerung an Bekanntes oder Erwähntes siehe Sommer, OLZ 24 (1921) 197-199; ferner H. A. Hoffner, “The Hittite Particle *-pát*”, *Festschrift Otten* (1973) 107-109; vergleiche auch Friedrich, *HethWb* 165 mit Literatur.

<sup>47</sup> Zum Fehlen von *eš-* im Nebensatz vergleiche Sternemann, MIO 11/2, 271; siehe ferner IV 3-4 (AU 16-17), wo vielleicht dieselbe grammatikalische Situation vorliegt.

<sup>48</sup> Nach einem Vorschlag von Dr. I. Hoffmann, die zu Beginn von Zeile 72 [*A-NA*] ergänzen möchte, müßte man 72 noch in den Nebensatz (71) einbeziehen, was dann ergäbe: (71) Damals als aber gerade Tawagalawa, der Großkönig, (72) abseits (von) Millawanda (vorbei) kam.

<sup>49</sup> *tapuša-* (*HethWb* 212 b: 1. Adverb: “seitwärts, abseits”; 2. Postposition: “seitwärts von, neben”, siehe dort auch Literatur!) scheint noch nicht ausreichend untersucht zu sein. Es fällt auf, daß es vor allem in Verbindung mit Verben der Bewegung (des Kommens, Gelangens, Schickens) meist die enkl. Partikel *-kán* erfordert (z.B. KUB XVII 28 IV 53-54; KBo XVI 36 + III 11; KBo V 4 III 1-2; KBo III 6 III 66). *-kán* wäre wohl auch hier zu Beginn von I 72 zu ergänzen, falls es sich I 71 bei *mTa-ya-ga-la-ya-aš-pát-kán* um eine Tilgung handelt. Endgültig entscheiden läßt sich dies jedoch hier nicht. Zur substantivischen Übersetzung “an den Rand/ das Ufer” vergleiche F. Starke, *Die Funktionen der dimensional Kasus und Adverbien im Althethitischen* (StBoT 23; Wiesbaden 1977) 200.

- 73 [Früh]er? aber war <sup>46</sup>KAL hier. Nun eilte dir ein Großkönig  
 74 [entgeg]en. War das kein mächtiger König<sup>50</sup>?

Besonders eine Schwierigkeit, die sowohl Forrer als auch Sommer zu schaffen machte, würde durch die Einbeziehung des Tawagalawa in den temporalen Nebensatz (I 71), der auf zeitlich Zurückliegendes anspielt, beseitigt: *nutta* “nun dir” in I 73 müßte nicht mehr mit Hilfe zweifelhafter Argumente auf Tawagalawa bezogen werden<sup>51</sup>, sondern wie auch sonst immer in diesem Brief<sup>52</sup> – von zitierten Reden abgesehen<sup>53</sup> – eindeutig auf den Adressaten, den König von Ahhiyawa.

Der Abschnitt I 71-74 wäre dann in etwa so zu interpretieren, daß auch hier der Hethiterkönig – und nur er selbst kann sich mit dem LUGAL.GAL in I 73 gemeint haben<sup>54</sup> – sein Vordringen bis nach Millawanda, in den Interessenbereich von Ahhiyawa<sup>55</sup>, zu rechtfertigen bzw. zu beschönigen versuchte, indem er darauf verwies, daß zu Zeiten Tawagalawas bzw. bei dessen Anwesenheit oder Vorbeiziehen im Umkreis von Millawanda nur <sup>46</sup>KAL<sup>56</sup> hier gewesen sei, daß dem jetzigen König von Ahhiyawa aber ein Großkönig, er selbst also, entgegengeeilt sei; woran sich dann seine Frage anschließt, ob das etwa kein mächtiger König gewesen sei. Man muß hier unter dem Entgegeneilen nicht gleich einen Besuch des Hethiters beim König von Ahhiyawa verstehen (I 74). Ein solcher hat wohl auch nicht stattgefunden. Das Vordringen bis nach Millawanda versuchte der Hethiterkönig bekanntlich noch an weiteren Stellen des Briefes<sup>57</sup> zu begründen. Dies geschah übrigens immer im Zusammenhang mit der Piyamaradu-Angelegenheit.

Was die beiden oben zitierten Tawagalawa-Stellen schon vermuten ließen, nämlich daß Tawagalawa eine hochgestellte Persönlichkeit in Ahhiyawa gewesen war, die zum Abfassungszeitpunkt des Schreibens vielleicht gar nicht mehr am Leben war, würde durch diese Interpretation von I 71-74 voll bestätigt werden. Hiernach wäre Tawagalawa ein Vorgänger des Adressaten auf dem Thron von Ahhiyawa gewesen.

#### 1.4. Begründung und Vorschläge für eine Neuinterpretation von I 6-31 und I 67 – II 8

Eine Tawagalawa-Affäre, die nach Forrer, Sommer und der noch heute vorherrschenden Meinung im sogenannten Tawagalawa-Brief neben der Piyamaradu-Affäre zur Sprache gekommen sein soll, läßt sich also nach dem oben Dargelegten nicht erweisen<sup>58</sup>. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Hinweise auf Tawagalawa in I 3-4 und

<sup>50</sup> Gegen Forrers Übersetzung von *šarkuš* LUGAL-uš “designierter König” (*Forsch.* I/2, 108-109 und 145), bezogen auf Tawagalawa, hat sich Sommer (AU 91-92) zu Recht ausgesprochen; vergleiche hierzu auch Götze, OLZ 33 (1930) 289.

<sup>51</sup> Siehe Forrer, *Forsch.* I/2 144 und Sommer, AU 88-89.

<sup>52</sup> I 32, 66; IV (47).

<sup>53</sup> II 67-68.

<sup>54</sup> So auch Forrer *Forsch.* I/2 145 und Sommer, AU 89.

<sup>55</sup> Vergleiche AU 362.

<sup>56</sup> Zur Frage, ob in ihm der mehrfach genannte *tartenu*, der gleichnamige König von Datašša oder irgend ein anderer zu sehen ist, siehe Sommer, AU 20, 34-35 und 88 mit Verweis auf Forrers Argumentation.

<sup>57</sup> Vergleiche I 53-61; II 15-20; IV 14-15; hierzu AU 75, 86-87; 172-173.

<sup>58</sup> Damit entfallen auch weiterführende Erwägungen wie zum Beispiel die E. Cavaig-



I 71 als kurze Exkurse anzusehen sind ähnlich wie die Stelle II 61<sup>59</sup>, dürfte deutlich geworden sein. Auch wenn die oben für I 71-74 zur Diskussion gestellte Interpretationsmöglichkeit ebenfalls nicht gänzlich unanfechtbar ist, so sind durch sie doch Schwachstellen in Forrers und Sommers Interpretationen zutage getreten, die Skepsis gegenüber deren auf Tawagalawa bezogenen Schlußfolgerungen erfordern, gerade was die Abschnitte I 6-31 und I 67 – II 8 anbelangt. Die Möglichkeit, den in diesen Passagen auftretenden Kontrahenten des Hethiterkönigs mit Piyamaradu gleichzusetzen, läßt sich in vieler Hinsicht begründen.

Als Beweis dafür soll hier nicht angeführt werden, daß P. etwas öfter als Tawagalawa im Brief genannt ist (I 51, 56, 60, II 62, IV 16) und daß er alleine oder zusammen mit seinem Schwiegersohn Atpa auch in mehreren anderen Texten auftritt (siehe Teil I 2.), während Tawagalawa außerhalb des Briefes nicht mehr bezeugt ist, denn dies kann auf einen Zufall in der Überlieferung zurückzuführen sein. Während wir aber über Tawagalawa im Brief nur erfahren, daß er irgendwann einmal von den Lukka-Leuten um Hilfe angegangen worden war (I 3-4) und daß er in ebenfalls zurückliegender Zeit mit dem hethitischen *kartappu* auf den Wagen gestiegen war (II 61), und annehmen dürfen, daß es sich bei ihm um eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Ahhiyawa-Bereich, vielleicht sogar einen König und Vorgänger des Adressaten gehandelt hat (I 71-74), wissen wir über die Aktivitäten und die Situation des P. bis zum Zeitpunkt des Schreibens einiges mehr, z.B.<sup>60</sup>:

- a) P. ist es, von dem gesagt wird, daß er hethitisches Interessengebiet bedroht (Maša und Karkiya III 53 und IV 6) bzw. Land immer wieder überfällt (I 51, III 59). Daß Ps. Unternehmungen neben Lazpa auch das unter hethitischer Botmäßigkeit stehende Arzawa-Gebiet tangiert haben, nämlich das Šeḫa-Flußland und Appawiya<sup>61</sup> und anscheinend auch das Land Mira<sup>62</sup>, ist aus anderen Quellen bekannt.
- b) Ps. Auslieferung ist wichtigstes Anliegen (z.B. III 41-51, 55-69, IV 2-13, 16; ferner noch IV 27-31?), nachdem die geschilderten persönlichen Bemühungen des Hethiterkönigs, seiner habhaft zu werden, gescheitert sind (z.B. I 49<sup>63</sup> und I 61-62<sup>64</sup>). Im Zusammenhang mit diesen Bemühungen werden der Bote des Königs von Ahhiyawa genannt (I 53-54<sup>65</sup> und II 9; siehe noch II 21-22), der dessen Anordnungen übermittelte, und Atpa, Ps. Schwiegersohn, der diese Anordnungen durchführen sollte (I 55, 63, II 21, 29, 33?), nämlich P. an den Hethiterkönig auszuliefern (I 56, II 22, siehe noch II 10), aber dies offenbar nicht zuwegebrachte oder auch nicht wollte.

nacs (RHA II [1933] 103), daß das Springen von einer Affäre zur anderen innerhalb des Briefes damit zu begründen sei, daß Tawagalawa ebenso wie P. ein nach Ahhiyawa geflohener hethitischer Untertan gewesen sei, oder die von F. Cornelius (*Geschichte der Hethiter* [Darmstadt 1973] 335<sup>62</sup>), daß der Wechsel von der P.- zur Tawagalawa-Affäre zur Diplomatie des Briefes gehört habe.

<sup>59</sup> Vergleiche Sommer, *AU* 113.

<sup>60</sup> Vergleiche auch Teil I (I. a-e) dieser Untersuchung.

<sup>61</sup> KUB XIX 5; Appawiya ist wahrscheinlich im Tawagalawa-Brief I [44], 47 genannt.

<sup>62</sup> KUB XIX 5; KBo XIX 78, 79, 80; KBo XVI 35.

<sup>63</sup> *an-da-ya-mu-kán e-ḫ[u]*: Aufforderung an P. "komm her zu mir", die offenbar ohne Reaktion blieb.

<sup>64</sup> Bei Ankunft des Hethiterkönigs in Millawanda floh P. auf einem Schiff.

<sup>65</sup> Zu Recht von Sommer im Hinblick auf II 9-10 ergänzt (siehe *AU* 78-79).

- c) Als Grund für Ps. Zaudern, zum Hethiterkönig, seinem ehemaligen Oberherrn zurückzukehren, wird seine Furcht getötet zu werden<sup>66</sup> angeführt.
- d) Der Hethiterkönig verweist auf eine Garantie (*zāršiya*)<sup>67</sup>, die er dem P. bereits gegeben habe (II 62-63), nämlich die Entsendung von Brot und "*šiyanta*"<sup>68</sup>, wonach ihm nach hethitischem Brauch nichts Böses zugefügt werden könne, und auf eine Garantie, die er ihm noch gebe (I 65-77), nämlich Rückkehrmöglichkeit nach Ahhiyawa, wofür der bereits als Geisel abgesandte *kartappu* Dabala-*du* bürgte<sup>69</sup>.
- e) Mit P. scheinen NAM.RA, Zivilgefangene also, geflohen zu sein, über deren Rückkehrkonditionen der Hethiterkönig ebenfalls schreibt (III 9-19, ferner III 54).
- f) Bei dem im fragmentarischen Kontext (II 40, 43, 44) erwähnten "Königtum" LUGAL<sup>UT-TA</sup> – zuvor ist I 29 bis vermutlich I 39 von Atpa die Rede – könnte es sich nach Sommer sowohl um Königsaspirationen des Atpa als auch des P. handeln<sup>70</sup>.

Im Anschluß an das sub a) Festgestellte scheint es naheliegend, in dem Mann, der vom Hethiterkönig aufgefordert wurde, aus Iyalanda abzuziehen, dies aber nicht tat – es kam bekanntlich dort bei Ankunft der Hethiter zu Kämpfen (I 22-25; siehe ferner I 35-44) –, P. zu sehen. Gerade in I 51 weist der Hethiterkönig den König von Ahhiyawa darauf hin, daß P. ständige Überfälle unternimmt<sup>71</sup>, wobei zuvor im selben Abschnitt noch von der Iyalanda-Angelegenheit gesprochen wird (I 35-44). P. wäre dann logischerweise auch der Bruder des in I 26 genannten Laḫurzi gewesen<sup>72</sup>.

Was nun die Entsendung des *tartenu* zu jenem bislang mit Tawagalawa gleichgesetzten Mann betrifft, der nein sagte, nicht auf den Wagen stieg und sich nicht vor den Hethiterkönig bringen ließ, sondern die Verleihung des Königtums an Ort und Stelle verlangte (I 8-15), so fällt Folgendes auf: Da diese Episode mit zweimaliger jeweils etwas modifizierter Wiederholung (I 67-71; II 4-7) dem König von Ahhiyawa vorgetragen wurde, ist anzunehmen, daß der Hethiterkönig sich mit dem Mißlingen dieser Unternehmung, das heißt der Tatsache, daß jener Mann für ihn nicht erreichbar und faßbar wurde, kaum abgefunden haben dürfte. Jedoch wurde die Auslieferung des Tawagalawa im Gegensatz zu der des P. (siehe sub b) nirgendwo im Schreiben verlangt. Die von Boten überbrachten Wünsche und Äußerungen des Königs von Ahhiyawa beziehen sich ebenfalls nur auf P. (I 56, II 22, siehe auch II 9-10 und sub b). Im übrigen sind auch keinerlei Kontakte zwischen Tawagalawa und Atpa, der offenbar als Mittelsmann zwischen Hethiter- und Ahhiyawa-König fungierte, festzustellen<sup>73</sup>. Atpa wird immer nur im Zusammenhang mit der Piyamaradu-Affäre erwähnt (siehe sub b).

Betrachtet man den 3. *tartenu*-Abschnitt (II 1-8) in Verbindung mit dem oben sub c) und d) Gesagten, so wird sehr wahrscheinlich, daß es hier wie in den beiden

<sup>66</sup> II 3, 7-8, 26, 29.

<sup>67</sup> Zu *zāršiya* – siehe Sommer, *AU* 92-93; siehe ferner II 1 und III 2.

<sup>68</sup> Hierzu Sommer, *AU* 132 mit Verweis auf Forrer und weitere Literatur.

<sup>69</sup> Vergleiche hierzu noch II 26-28, wo, um Ps. Furcht auszuschalten, die Entsendung eines Würdenträgers oder sogar Bruders des Hethiterkönigs in Aussicht gestellt wird.

<sup>70</sup> *AU* 112, 123 und 193.

<sup>71</sup> I 51: *ḫi-ia-ma-ra-aḫ-ūš KUR<sup>TUM</sup> ku?-it ya-al-aḫ-ḫi-eš-ki-iz-zi*.

<sup>72</sup> Womit Forrer, *Forsch.* I/2, 131 recht zu geben wäre.

<sup>73</sup> Vergleiche Forrer, *Forsch.* I/2, 205.

ähnlich lautenden Abschnitten um die Piyamaradu-Affäre ging. Hier (II 1) ist vermutlich wieder wie II 62-63, II 65 und III 2 von *zarsiya*- "Garantie" die Rede, sicher aber von der Furcht (II 3, II 7-8) wie II 26 und 29, und zwar genauer gesagt von der Furcht, getötet zu werden<sup>74</sup>. Der Hethiter hält dieser Befürchtung entgegen, daß er ja seinen Sohn, den *tartenu*, entsandt habe mit dem Auftrag, demjenigen, den er hergeleiten solle, einen Eid zu leisten, und ferner, daß Bluttat im Lande Hatti nicht rechtens sei (II 7-8). Zudem ist zu beachten, daß die 2. *tartenu*-Stelle (I 67-71) unmittelbar an den Bericht über die Flucht des P. aus Millawanda und die Eidverpflichtung von dessen Schwiegersöhnen Atpa und Awayana, dies dem König von Ahhiyawa zu melden, anschließt, mit der Frage (I 67-70): "Habe ich etwa nicht den *tartenu* hinüberschickt (mit den Worten): 'Geh! Fahre hinüber, nimm ihn an der Hand, laß ihn auf dem Wagen bei (dir) sitzen und geleite ihn mir entgegen!'" Worauf folgt: "Nein", hat er gesagt".

Der Hinweis, daß der Gegner des Hethiterkönigs verlangte, das Königtum an Ort und Stelle zu erhalten (I 14), und ferner die Erwähnung der NAM.RA (I 41) in fragmentarischem Kontext<sup>75</sup>, hinter denen der Hethiter im Anschluß an die Vernichtung Iyalandas offenbar nicht mehr herzog, finden zwar keine sichere Parallele in den eindeutig auf P. zu beziehenden Abschnitten, könnten aber an das oben unter e) und f) Erwähnte erinnern.

Die Tatsache, daß P. erstmals in I 51 namentlich erwähnt ist<sup>76</sup>, muß kein Hindernis sein, den bislang als Tawagalawa angesehenen Mann in I 6-22 aufgrund obiger Argumente mit ihm gleichzusetzen. Man sollte sich vor Augen halten, daß es sich bei dem Brief um die 3. Tafel des Schreibens handelt und daß dem Adressaten aufgrund des in Tafel I und II Geschriebenen klar gewesen sein dürfte, wer gemeint war<sup>77</sup>.

Unter diesem Aspekt ist abschließend auch noch auf die Fragen einzugehen, wer der Angreifer und Zerstörer der Stadt Attarimma (I 1-2) war. Forrer und Sommer haben sich, wie oben (S. 49) gezeigt, bei ihrer Ergänzung zu Beginn von Kolumne I Zeile 1 auf Personennamen festgelegt. Dies führte jedoch in beiden Fällen zu keiner zufriedenstellenden Lösung. Forrers Lesung <sup>4</sup>LAMA<sup>78</sup>, in dem er den gleichnamigen Feldherrn Muršilis II. sehen wollte, zweifelte Sommer<sup>79</sup> zu Recht an, indem er darauf verwies, daß der Hethiterkönig von den Lukka-Leuten dann zu Hilfe geholt worden wäre, nachdem sein eigener Feldherr eine Stadt zerstört hätte. Ganz offensichtlich war auch Sommer von seiner eigenen Ergänzung, die er aufgrund der Zeichenreste zu Beginn von I 1 vornahm<sup>79</sup>, nicht völlig überzeugt und betonte, daß man beispielsweise im Falle einer möglichen Datierung des Briefes in die Zeit Hattusilis III.<sup>80</sup> auf diese Ergänzung verzichten müsse; denn der Name Gulla ist nur zu

<sup>74</sup> Vergleiche hierzu Sommer, *AU* 111-114 und seine Auseinandersetzung mit Forrers Argumentation.

<sup>75</sup> Siehe hierzu auch Sommer (*AU* 71-73), der bereits beide NAM.RA-Stellen auf P. bezog.

<sup>76</sup> Sommer (*AU* 4) ergänzte seinen Namen bereits in I 45, wegen der oben angedeuteten NAM.RA-Angelegenheit.

<sup>77</sup> Vergleiche beispielsweise Kolumne II, wo P. erst in Zeile 62 namentlich genannt ist. Dennoch wurden dort die Zeilen 9-61 von Sommer aus einleuchtenden Gründen auf die P.-Affäre bezogen. Ebenso dürfte Kolumne III insgesamt auf die P.-Affäre zu beziehen sein, obwohl der Name erst wieder Kolumne IV 16 erscheint.

<sup>78</sup> Wie I 73.

<sup>79</sup> *AU* 20.

<sup>80</sup> *AU* 36<sup>1</sup>.

Beginn von Muršilis II. Regierung bezeugt<sup>81</sup>. Außerdem tritt er sonst nirgends in unserem Brief auf.

Auch hier ist, wie mir scheint, eine sehr naheliegende Möglichkeit bislang gänzlich außer acht gelassen worden, nämlich im Zerstörer der Stadt Attarimma ebenfalls den Piyamaradu zu sehen. Nun lassen es zwar der zur Verfügung stehende Raum zu Beginn von Zeile 1 (Kolumne I) und die noch vorhandenen Zeichenspurten nicht zu, diesen Namen hier einzusetzen. Doch versucht man sich einmal von dem Gedanken frei zu machen, daß hier unbedingt ein Personennamen gestanden haben müsse, vor allem wenn man bedenkt, daß, wie schon oben erwähnt, dem Adressaten der Name der Person, um die es hier ging, aufgrund der beiden vorausgehenden Tafeln bekannt gewesen sein müßte<sup>82</sup>, so bietet sich die folgende äußerst einfache Lösung an:

1 [nam-m]a-aš pa-it nu <sup>URU</sup>At-ta-ri-im-ma-a[n] ar-ḫa  
2 [ḫar-g]a-nu-ut . . . . .

1 [fern]er zog er los und [vern]ichtete die Stadt  
2 Attarimma . . . . .

Wie mir Frau Dr. Jakob-Rost auf meine briefliche Anfrage hin mitteilte<sup>83</sup>, würde mein hier gezeigter Ergänzungsvorschlag am ehesten mit den sichtbaren Zeichenspurten und dem vorhandenen Raum übereinstimmen. *namma* ist ein vom Schreiber des Tawagalawa-Briefes mehrfach verwendetes Wort<sup>84</sup>. In der eben erwähnten Form *namma=aš* läßt es sich anhand anderer Texte belegen<sup>85</sup>. Mit dieser Ergänzungsmöglichkeit ergäbe sich für § 1 (I 1-15) des Briefes, daß der Hethiterkönig von den Lukkalen gegen P., der Attarimma zerstört hatte, zu Hilfe gerufen wurde. Daß diese sich an den Hethiter und nicht an den König von Ahhiyawa wandten, erscheint durchaus naheliegend, wenn man bedenkt, daß es sich bei P. um einen abtrünnigen hethitischen Untertan gehandelt hat<sup>86</sup>, der ja beim König von Ahhiyawa Zuflucht gefunden hatte<sup>87</sup>. Das Hilfesuch der Lukkalen an den zweifellos aus der Ahhiyawa-Sphäre stammenden Tawagalawa<sup>88</sup>, dem dieser offenbar nachgekommen war, lag zeitlich wohl weiter zurück<sup>89</sup> und wurde im Brief vermutlich nur aus diplomatischen Gründen erwähnt, vor allem, um die nachfolgend geschilderte Kampagne zu rechtfertigen.

Die Botschaft mit der Bitte um Aufnahme in den Vasallenstand, die den Hethiterkönig in Šallapa erreichte, erinnert sehr an eine ähnliche in Muršilis II. Annalen geschilderte Situation, wo Manapa-<sup>4</sup>U vom Šeḫa-Flußland aus Angst vor Bestrafung für seine Untreue sich dem heranrückenden Muršili als Vasall anbietet<sup>90</sup>, und läßt sich auch nach dem oben (Seite 55-58) Dargelegten am einfachsten auf P. beziehen. Daß P. sich die Sache jedoch noch anders überlegte, dem *tartenu* sein

<sup>81</sup> KUB XIV 15 I 25 = Beginn des 3. Jahres der Ausführlichen Annalen.

<sup>82</sup> Oben Seite 58.

<sup>83</sup> Brief vom 20.4.1981.

<sup>84</sup> I 14; II 17, 56; III 2, 4, 52; IV 20, 26 (?).

<sup>85</sup> Zum Beispiel: KBo IX 75 6'; KUB XXI 10 11'; KUB XIV 15 I 30; vergleiche auch KBo XVI 17 III + KBo II 5a III 1-3.

<sup>86</sup> Siehe Teil I Seite 81.

<sup>87</sup> Teil I Seite 81-82.

<sup>88</sup> Siehe oben Seite 49 und 51.

<sup>89</sup> Siehe oben Seite 51.

<sup>90</sup> KUB XIV 15 IV 19-22; KBo III 4 III 11-17.



Mitkommen verweigerte (I 11-15), seine Leute nicht dem Befehl des Hethiters entsprechend aus Iyalanda abzog, so daß es dort zum Kampf kam (§ 2; I 16-31), und einer weiteren Aufforderung, vor dem Hethiterkönig zu erscheinen (§ 3; I 49), nicht Folge leistete, mag letzterem als ausreichende Rechtfertigung gedient haben, P. bis Millawanda, ins Hoheitsgebiet von Ahhiyawa<sup>91</sup>, zu verfolgen. P. gelang es jedoch auch hier, sich dem Zugriff des Hethiterkönigs durch Flucht (auf das Meer) zu entziehen (§ 4; I 53-62).

## 2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse (unter Berücksichtigung von Teil I)

Als Hauptergebnisse der vorliegenden Untersuchung lassen sich wohl die folgenden Punkte festhalten:

1. P. bereitete sowohl Muwatalli als auch Hattušili III. Schwierigkeiten und ist somit als Zeitgenosse von mindestens drei Hethiterkönigen anzusehen, nämlich: von Muwatalli, Urhi-Tešup und Hattušili III. (Teil I, Seite 90-93).
2. Die vorhandenen Quellen deuten darauf hin, daß Hattušili III. eher als Muwatalli der Verfasser des berühmten "Tawagalawa-Briefes" war (Teil I, Seite 95-97).
3. Der Brief KUB XIV 3 ("Tawagalawa-Brief") bietet keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß der Hethiterkönig neben der P.-Affäre auch auf eine Tawagalawa-Affäre einging. Der nur dreimal erwähnte Tawagalawa, ein Mann von sehr hohem Rang aus dem Ahhiyawa-Bereich, war zum Zeitpunkt des Schreibens vermutlich gar nicht mehr am Leben (Teil II, Seite 50-55).
4. Historisch wichtige, bislang auf Tawagalawa bezogene Abschnitte des Briefes (I 6-31; I 67-II 8), aber auch die auf einen Feldherrn namens \*KAL oder Gulla bezogenen Zeilen (I 1-2) sind nun mit großer Wahrscheinlichkeit inhaltlich mit P. in Verbindung zu bringen, so daß sich unter anderem Folgendes ergäbe (Teil II, Seite 50-55):
  - a) P. als Zerstörer von Attarimma, gegen den die Lukka-Leute den Hethiterkönig um Hilfe riefen;
  - b) P. auch als jener Mann, der dem tartenu sein Mitkommen vor den Hethiterkönig verweigerte;
  - c) P. als Gegner der Hethiter im Kampf um Iyalanda;
  - d) P. als Bruder des den Hethitern gegenüber loyalen Laḫurzi.

Aufgrund dieser Ergebnisse könnte es interessant sein, einige Textfragmente mit historischen Berichten einer erneuten Überprüfung hinsichtlich ihres Inhalts und ihrer Datierung zu unterziehen. Gedacht ist hier beispielsweise an das kleine Bruchstück KBo XXII 10<sup>92</sup>, wo ein Hethiterkönig über seinen Großvater (III 2' A-BI A-BI-[A]) in Zusammenhang mit Iyalanda berichtet. Dabei wird sowohl vom Lande

<sup>91</sup> Oben Anm. 55.

<sup>92</sup> Während Kol. II kaum etwas zu entnehmen ist, bietet Kol. III Folgendes:

1' ša-ra-a is?-x[	8' mDu-ut-ha-li-ja x[
2' A-BI A-BI-[A-ma[	9' IT-TI GIGIR I[i?]
3' KUR URU I-ja-la-an-da	10' GIM-an-ma-za A-BI A-[BI-[A]
4' I-NA URU I-ja-la-an-da	11' LUGAL GAL ki-ša-[at
5' ku-ru-ri-<ja>-ah-ḫi-ir x[	12' BE-LU GAL GAL[
6' mHa-an-nu-ut-ti-iš[	13' [AŠ-]ŠUM LUMIS x[
7' ŠA mKaš-šu-li-ḫi-a-wi-ja	14' [L]UMIS URU X[?
	15' [ ]x x[

Iyalanda (III 3') als auch von der Stadt Iyalanda (III 4') gesprochen, wie dies auch im Tawagalawa-Brief der Fall ist<sup>93</sup>, und es handelt sich vermutlich hier wie auch dort um eine Kampagne des Hethiterkönigs in diese Gegend<sup>94</sup>.

Es erscheint nicht abwegig, im Verfasser des Textes KBo XXII 10 einen Enkel Hattušilis III., also Arnuwanda III. oder Suppiluliuma II. zu sehen<sup>95</sup>, insbesondere wenn man vergleichsweise das oben (Teil I, Seite 91-92) behandelte Fragment KBo XVI 35 heranzieht, wo Hattušili III. sogar namentlich als Großvater des Verfassers genannt ist (11' mH[?]a-at-tu-ši-li-eš A-BI A-BI-[A]), und zwar im Zusammenhang mit Angelegenheiten im Westen Kleinasien und unmittelbar im Anschluß an einen Bericht über Piyamaradu. Auch sprechen die noch erhaltenen Personennamen in KBo XXII 10, nämlich: Hannutti (III 6')<sup>96</sup>, Kaššuliy[awija] (III 7')<sup>97</sup> und Tuthaliya (III 8')<sup>98</sup> nicht gegen Hattušili III. als den genannten Großvater. Falls KBo XVI 35 und KBo XXII 10 Bruchstücke ein und desselben historischen Berichtes eines der beiden letzten Hethiterkönige darstellen würden, müßte KBo XXII 10 III 1'-15' nach einer Lücke unbekannter Größe auf KBo XVI 35 folgen<sup>99</sup>.

<sup>93</sup> KUB XIV 3 I 18, 22, 30, 31, 39 URU I-ja-la-an-da; I 29, 35 KUR URU I-ja-la-an-da.

<sup>94</sup> Siehe KBo XXII 10 III 5' ku-ru-ri-<ja>-ah-ḫi-ir.

<sup>95</sup> Bei bisherigen Datierungsversuchen wurde als Verfasser des Fragmentes Muršili II. in Erwägung gezogen, wobei dessen dort erwähnter Großvater (III 2' und 10') mit Suppiluliuma I. namentlich nicht bekanntem Vater (als A-BI A-BI-[A] mehrfach erwähnt in Muršilis II. Bericht über die Taten seines Vaters Suppiluliuma I.; siehe H. G. Güterbock, "The Deeds of Suppiluliuma as Told by His Son, Muršili II", *JCS* 10 [1956] 42-45 und 60-68) identisch wäre; siehe H. A. Hoffners Rezension zu KBo XXII in *BiOr* 33 (1976) 335, der neben Muršili II. allerdings auch Hattušili III. als Autoren für möglich hält, und O. R. Gurneys Aufsatz: "The Anointing of Tuthaliya", *Studia Mediterranea Piero Meriggi dicata* I (Pavia 1979) 220 Anm. 27. Eine Platzierung von KBo XXII 10 III zwischen DS Fragment 14 und 15 (ca. 11 fehlende Zeilen) bleibt fraglich, auch wenn hier wie dort ein Regierungswechsel zu vermuten ist.

<sup>96</sup> Siehe E. Laroche, *NH* 278; ein Mann dieses Namens ist sowohl für die Zeit Suppiluliumas I. (KUB XIX 22,5 und 8+KBo XIV 42, 12 und 14; siehe Ph. H. J. Houwink Ten Cate, "A New Fragment of the 'Deeds of Suppiluliuma as Told by His Son Mursili II'", *JNES* 25 [1966] 27-31; KBo V 6 I 12 = DS Fragment 28) als GAL<sup>100</sup> bis einschließlich Muršilis II. Regierungsbeginn (*AM* 18 = KUB XIX 29 IV 11, 13), wo er als Gouverneur der Unteren Länder bezeugt ist, bekannt, als auch für das 13. Jahrhundert, und zwar die Regierungszeit Hattušilis III. und/oder Tuthaliyas IV. (KBo IV 10 Rs. 28 als DUMU LUGAL; und vermutlich KUB XIX 23 Rs. 5, 6; siehe Heinhold-Krahmer, *Arzawa*, *Theth* 8 [1977] 248). Schwierig ist eine Datierung der Bruchstücke KBo XVIII 89, 11 (von Güterbock, Edition, den Brieffragmenten zugeordnet) und KUB XLVIII 91, 7 (ebenfalls Brieffragment?), wo dieser Name ebenfalls erscheint.

<sup>97</sup> Eine Prinzessin dieses Namens wird mit Muršili II. in Verbindung gebracht; eine andere ist als Tochter Hattušilis III. bezeugt (siehe Laroche, *NH* 539 nebst Ergänzung in *Hethitica* IV [1981] Nr. 539). Vergleiche auch H. Ottens Artikel: "Kassul(i)awija", *RIA* 5 (1976-1980), der sich im Bezug auf die Datierung dieses Beleges nicht festlegte.

<sup>98</sup> Zu den zahlreichen Tuthaliya-Belegen, die Tuthaliya IV. oder anderen gleichnamigen Personen des 13. Jahrhunderts zuzuordnen sind und die alle einmal neu überprüft werden müßten, siehe vorläufig Laroche, *NH* 1389, 6, 8, und teilweise 9 nebst Ergänzung in *Hethitica* IV Nr. 1389.

<sup>99</sup> Während in KBo XVI 35, 1'-10' über die P.-Affäre zur Zeit vor Hattušili III. (wohl Zeit Muwatallis) berichtet wird und anschließend nach Paragraphenstrich vermutlich die Thronbesteigung des Großvaters Hattušili erwähnt ist, sind hier in KBo XXII 10 III die Zeilen 1'-9' auf den Großvater des Verfassers zu beziehen; anschließend Z. 10' ist offensichtlich dann vom Tode des Großvaters und der Thronbesteigung des Vaters (11') die Rede. Auffällig ist, daß bei KBo XVI 35 im Gegensatz zu KBo XXII 10 die rückwärtige Seite der Tafel nicht erhalten ist. Bei dem in KBo XXII 10 II 8' erhaltenen Namensrest ŠA mP[i?] könnte man wieder an Piyamaradu denken.

Abschließend ist festzustellen, daß die vorhandenen Quellen ebenso wie über Piyamaradus Herkunft<sup>100</sup> auch über sein weiteres Schicksal keine sicheren Aussagen zulassen. KBo XVI 35, 7': ]*mPi-ia-ma-ra-du-un ar-ḫa ú-ya-te-it*[ "den Piyamaradu brachte er weg" ist noch auf die Zeit vor Hattušili III., wahrscheinlich die Regierung von dessen Bruder Muwatalli zu beziehen<sup>101</sup>. Anhand des Annalenfragmentes KUB XLVIII 80, das wir wie Güterbock der Zeit Hattušilis III. zuschreiben möchten<sup>102</sup>, läßt sich nur soviel feststellen, daß im Anschluß an Ps. Erwähnung von einem offenbar erfolgreichen Kampf des Hethiterkönigs die Rede ist, bei dem ihn seine Schutzgottheit, die IŠTAR von Šamuḫa, unterstützte<sup>103</sup>. Allein in Verbindung mit einem knappen Hinweis im vermutlich späteren Milawata-Brief<sup>104</sup> könnte man mutmaßen, daß Hattušili schließlich doch noch die Oberhand über P. gewann<sup>105</sup>.

Im Gegensatz zu Muṣilili II. Vasallen Mašḫuiluwa von Mira, der nach seinem Eidbruch und seiner Weigerung, vor dem Hethiterkönig zu erscheinen, schließlich doch noch in dessen Gewalt kam und vermutlich sein Handeln mit dem Leben bezahlte<sup>106</sup>, scheint P. nicht in Orakeltexten herumzuspuken bzw. sind für ihn keine derartigen Texte aufgefunden worden, die auf ein gewaltsames Ende schließen lassen könnten.

[Korrekturzusatz: Im Frühjahr 1983 wurde unmittelbar nach Teil I der "Untersuchungen zu Piyamaradu" auch der vorliegende Teil II eingereicht. Von mehreren inzwischen erschienenen Arbeiten zu diesem Thema ist vor allem I. Singers Aufsatz "Western Anatolia in the Thirteenth Century B.C. According to the Hittite Sources", *AnSt* 33 (1983) 205-217, zu nennen. Seine Neuinterpretation (209-213) des Tawagalawa-Briefes deckt sich in wesentlichen Punkten mit meinen Ergebnissen. Für eine Abfassung dieses Dokumentes unter Hattušili III. hat sich neben M. Popko ("Zur Datierung des Tawagalawa-Briefes", *AoF* 11 [1984] 199-203) und Th. P. J. van den Hout ("Kurunta und die Datierung einiger hethitischer Texte", *RA* 78 [1984] 91-92) erneut H. G. Güterbock ("The Hittites and the Aegean World: Part 1. The Ahhiyawa Problem Reconsidered", *AJA* 87 [1983] 135) ausgesprochen. Güterbocks Aufsatz enthält zudem wichtige Korrekturen zu Sommers Bearbeitung des Tawagalawa-Briefes.]

Schillerstr. 55  
A-2340 Mödling

<sup>100</sup> Forrer (*Forsch.* I/2, 215) dachte an Iyalanda als Heimat des P.; F. Kinal, *Géographie et l'histoire des pays d'Arzawa* (Ankara 1953) 44, an seine Herkunft aus Arzawa.

<sup>101</sup> Bei den nachfolgenden Zeilen 8'-10' bleibt fraglich, ob sie über P. oder nur über das Land Mira berichteten.

<sup>102</sup> Siehe Teil I, S. 94.

<sup>103</sup> Siehe Teil I, S. 94.

<sup>104</sup> KUB XIX 55 Rs. 10 *mPi-ia-ma-ra-du-uš ku-ya-pi*. Die Erwähnung der P.-Affäre an dieser Stelle des Briefes wurde nach Sommers Meinung (*AU* 206 et passim im Anschluß an Forrer, *Forsch.* I/2, 253) "nur als Präzedenzfall für die in Mil. schwebende Flüchtlingsangelegenheit herangezogen".

<sup>105</sup> Siehe E. Cavaignac, "La lettre Tawagalawa", *RHA* 11 (1933) 102 und E. R. Jewell, *The Archaeology and History* (Zitat oben, Teil I, Anm. 37), 333-337.

<sup>106</sup> Siehe Heinhold-Krahmer, *THeth* 8 (1977) 197-199 mit Literatur.